



National- park

Menschliche Eingriffe haben Auwälder entlang der Wasserläufe bis auf Restbestände schrumpfen lassen. Die Zunahme von Hochwasserkatastrophen war eine Folge, schrumpfende Artenvielfalt eine weitere. Da war es ein Lichtblick, dass sich der bayerische (noch) Ministerpräsident für den Schutz dieses einzigartigen Biotops durch Schaffung eines Nationalparks entlang der Donau zwischen Neuburg und Kelheim aussprach. Im eigenen Freundes – und Bekanntenkreis konnte man hohe Zustimmung feststellen. Widerspruch kam von einer zahlenmäßig kleinen, aber lautstarken Opposition aus Land- und Forstwirtschaft und Teilen der Jägerschaft. Menschen, für die der Wald lediglich Produktionsort von Holz bzw. Zuchtstätte von trophäentragenden Vierbeinern zu sein scheint. Zusätzlich setzte in den heimischen Auwäldern eine beispiellose Holzfällaktion ein, die in den Wäldern beiderseits der Donau beobachtet werden kann. Zu-

fall, oder der Versuch Tatsachen zu schaffen, nach dem Motto, wo kein Auwald, da kein Nationalpark?!

Gerd Werding